

Pressemitteilung: Sozialministerin Heike Hofmann beginnt Sommerreise im Rainbow Refugee Center in Frankfurt

Frankfurt am Main, Juli 2025 – Zum Auftakt ihrer zweiwöchigen Sommerreise besuchte Staatsministerin Heike Hofmann (SPD) gemeinsam mit der Landesbeauftragten für Antidiskriminierung, Berivan Şekerci, am Montag (7. Juli 2025) das Rainbow Refugee Center im Frankfurter Nordend. Dabei überreichte die Staatsministerin dem Landesvorstand der AIDS-Hilfe Hessen einen Förderbescheid, der eine Fortsetzung der Arbeit mit queeren Geflüchteten sichert. Damit ist dessen drohendes Aus zunächst abgewendet.

Am vergangenen Montag startete Staatsministerin Heike Hofmann ihre jährliche Sommerreise durch Hessen, im Rahmen derer sie Institutionen, Träger*innen und Akteur*innen des sozialen Bereichs besucht. Gleich zu Beginn ihrer Besuchsreihe kam die Ministerin in das Rainbow Refugee Center in der Frankfurter Wielandstraße. Dafür gab es einen freudigen Anlass, denn sie konnte die Nachricht überbringen, dass das Projekt zur Unterstützung queerer Geflüchteter weiterhin aus Landesmitteln gefördert wird. Begleitet wurde die Ministerin von Tanja Jost, Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Frankfurt II und Fachsprecherin für Integration und Gemeinwesen der CDU-Fraktion. Beide Politikerinnen hatten sich federführend in die Verhandlungen und Aufklärungsbemühungen eingebracht, die trotz ministerieller Umstrukturierungen in der Landesregierung zur Bewilligung der Förderungsfortsetzung geführt hatten. Die Antidiskriminierungsbeauftragte des Landes Hessen, Berivan Sekerci, schloss sich dem Besuch ebenfalls an, da der Schutz queerer Geflüchteter ein zentrales Anliegen antidiskriminierungspolitischer Arbeit ist.

Rainbow Refugee Support ist ein Beratungsnetzwerk der AIDS-Hilfe Hessen und der hessischen Aidshilfen

Bereichsleiterin Roxana Kolb begrüßte die Gäste in den Räumlichkeiten der Rainbow Refugees Frankfurt und erörterte die Bedürfnisse von Menschen, die aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung ihre Herkunftsländer verlassen mussten, da ihnen andernfalls Verfolgung und Gewalt drohten. Alexander Vogt aus dem Vorstand der AIDS-Hilfe Frankfurt betonte zudem den gesellschaftlichen Mehrwert gelungener Integrationsarbeit. Solche Arbeit würde an den hessenweit sechs Standorten des Rainbow Refugee Supports umfänglich geleistet. Gezielte Zuweisungen aus den Erstaufnahmen etwa seien ein hessisches Alleinstellungsmerkmal zum Schutz vor Gewalterfahrungen: Bei der Zuweisung freier Plätze werde gleichzeitig sichergestellt, dass Sozialarbeitende in der Betreuung queerer Geflüchteter geschult seien.

Die queere Community ist wie ein globales Netzwerk

Diese Überzeugung teilt auch Knud Wechterstein, der den Rainbow Refugee Support landesweit koordiniert: Jedwede Förderung zahle sich aus. Er verwies unter anderem auf Kooperationen mit queeren Stiftungen, welche Bildungsangebote für queere Personen mit Fluchthintergrund zur beruflichen Weiterentwicklung anbieten, sie förderten und die Kreativlandschaft bereicherten. Jede neu aufkommende globale Krise und damit einhergehende Fluchtbewegungen seien zudem unmittelbar mit neuen Aufgaben für das Netzwerk verbunden, welche in der Vergangenheit immer gut bewältigt worden seien.

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Geschäftsstelle
Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt
Telefon: 0 69 / 40 58 68 0
Telefax: 0 69 / 40 58 68 40
info@ah-frankfurt.de
www.ah-frankfurt.de

Ansprechpartner*innen:

Dr. Susanne Krause
0 69 / 40 58 68 21
susanne.krause@ah-frankfurt.de

Carsten Gehrig
0 69 / 40 58 68 0
carsten.gehrig@ah-frankfurt.de

Wechterstein wertete den Einsatz der Politikerinnen als Signal dafür, dass die schwarz-rote Landesregierung für die queere Community da sei.

„Sie haben mich an Ihrer Seite“

Es sein kein Zufall, so eröffnete Ministerin Hofmann ihre Ansprache, dass der Termin bei den Rainbow Refugees den Auftakt ihrer Sommerreise bilde. Persönlich zu verkünden, dass die Förderung des Projektes mit Landesmitteln weitergehen kann, sei ihr „eine Herzensangelegenheit“. Der Rainbow Refugee Support sei ein Ort, an dem Menschen „unterstützt, geschützt und verstanden [würden]“. Angesichts der Zunahme queerfeindlicher Gewalttaten im Land versicherte Hofmann, gegen diese mit aller Kraft vorzugehen. Sie stehe für ein vielfältiges Hessen, in dem jede Person leben und lieben könne, wie sie möchte.

Noch im November 2024 hatte das Projekt aufgrund einer drohenden Einstellung der Fördergelder vor dem Aus gestanden. Marti Klatt, Geschäftsführer der Aidshilfe Gießen und Vorstandsmitglied der AIDS-Hilfe Hessen, drückte Erleichterung und allen Beteiligten seinen Dank darüber aus, im laufenden Kalenderjahr kein Personal abbauen zu müssen. Er nahm symbolisch den Bewilligungsbescheid in Höhe von rund 160.000 Euro entgegen. Im Vergleich zum Vorjahr muss die AIDS-Hilfe Hessen eine Kürzung um rund 25 Prozent hinnehmen. Einen Teil dieser Lücke habe der Paritätische Wohlfahrtsverband mit 35.000 Euro aufgefangen, erklärte Klatt.

Für das kommende Jahr konnte Ministerin Hofmann noch keine verbindlichen Zusagen treffen. Es sei aber ihr fester Wille, so Hofmann, das Projekt weiterzuführen. Im Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales sei das Anliegen nun „sachlogisch“ richtig aufgehoben.

Für Hilfesuchende ist der Rainbow Refugee Support oft die einzige Anlaufstelle

Während des Rundgangs im Center hatten die Politikerinnen die Gelegenheit, mit Deniz zu sprechen. Er ist vor zwei Jahren aus der Türkei gekommen, weil er aufgrund seiner Homosexualität Anfeindungen und Misshandlungen ausgesetzt war. Nun lebt Deniz im Frankfurter Safe House „La Villa“. Ohne die Rainbow Refugees wisse er nicht, wohin er gehen solle. Sie seien für ihn ein Familienersatz geworden.

Die Nachfrage nach den Angeboten des Rainbow Refugee Supports nimmt stetig zu. Das Netzwerk unterstützte im letzten Jahr mehr als 400 Personen mit Beratungsangeboten zu Migration, Sozialrecht und Aufenthalt sowie bei der Vermittlung zu professionellen Hilfsangeboten im Bereich psychosozialer Betreuung und medizinischer Versorgung.